

**Kurt Meyer, Parteisekretär
im Industrierwerk Halle Nord**

Genügt es. gut zu sein?

Wenn ich mir als Parteisekretär die Frage beantworten will, wie die Aktions- und **Kampfkraft** unserer Grundorganisation weiter zu erhöhen ist, so muß ich unbedingt davon ausgehen:

Ist unsere Grundorganisation bereits ein kämpferisches Kollektiv und wodurch zeichnet es sich aus?

Diese Frage stand auch im Mittelpunkt unserer Berichtswahlversammlung.

Die Antwort darauf scheint auf den ersten Blick recht einfach zu sein. Und doch hat sie mir als ehrenamtlich tätigen Parteisekretär im VEB Industrierwerk Halle-Nord nicht wenig Kopfzerbrechen bereitet.

Wenn wir die Ergebnisse unseres Betriebskollektivs im Jahre 1970 und in den ersten Wochen dieses Jahres werten, so kann sich unsere Bilanz auf jeden Fall sehen lassen. Alle 400 Angehörigen des Werkes kämpfen in 22 Brigaden um den Staatstitel* „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, 10 davon bereits zum zwei-

ten Mal. Am Werkeingang verkündet seit einigen Monaten eine schlichte Bronzetafel, daß wir zu den Betrieben gehören, die mit dem Ehrentitel „Betrieb der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurden.

Dabei war das Jahr 1970 auch für uns kein leichtes Jahr. Auch wir hatten als Finalproduzent — hauptsächlich von Straßenbaumaschinen — nicht wenig Sorgen mit Zulieferteilen, Terminen und Exportaufträgen. Aber auch im letzten Jahr haben wir, wie immer seit 1965, unseren Plan jeden Monat erfüllt. Mehr noch, wir konnten unserem Staat zwei Millionen zusätzlichen Gewinn zur Verfügung stellen.

Offensichtlich sind die Werkträgigen des VEB Industrierwerk Halle-Nord ein erfolgreiches Kollektiv. Fast jeder Dritte ist Mitglied einer der sieben Parteigruppen unserer Grundorganisation.

Doch eine zahlenmäßig starke Grundorganisation allein bietet noch nicht die Gewähr dafür, daß auch jeder bereits entscheidenden Einfluß auf die Erhöhung ihrer Kampfkraft nimmt. Es kann nicht übersehen werden, daß die Genossen unserer Grundorganisation über unterschiedliche Partei-, Kampf- und Lebenserfahrungen verfügen. Manche sind noch jung an Jahren und folglich auch jung in der Parteiarbeit. Die unterschiedlichen Voraussetzungen wurden auch bei den persönlichen Gesprächen zum Umtausch der Parteidokumente deutlich.

Durch diese Gespräche und einige Diskussionen in den Wahlversammlungen der Parteigruppen angeregt, habe ich noch einmal die

die politisch-ideologische Arbeit zu verbessern. Die Probleme in den Mitgliederversammlungen können hier konkreter und spezifischer mit der praktischen Arbeit verbunden werden.

Felix Hess
Parteisekretär der BPO im VEB
Kombinat ORSTA-Hydraulik,
Betrieb Hydraulik Dippoldiswalde

Mehr wissen - besser überzeugen

In den persönlichen Gesprächen zum Umtausch der Parteidokumente bezeichnete der größte Teil der Genossen die Durchführung unserer Mitgliederversammlungen als gut. Andere wiederum meinten, sie würden in Mitgliederversammlungen nicht das notwendige Rüstzeug erhalten, um im politischen Gespräch

mit den parteilosen Werkträgigen zu bestehen. Auf die Frage an diese Genossen, was sie denn selbst zu tun gedenken, um der Mitgliederversammlung auch das zu geben, wozu jeder nach dem Statut verpflichtet ist, erhielten wir die Antwort: Uns fehlen die Worte, und dann wissen wir nicht, ob wir auch immer das Richtige sagen.

Forscht man nach den Ursachen, so zeigt sich, daß bei einem Teil der Genossen die notwendigen marxistisch-leninistischen Kenntnisse über Fragen der gesell-